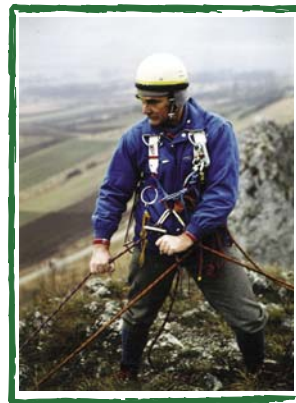
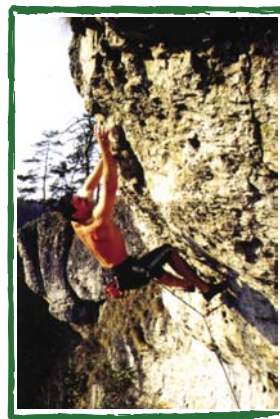


Geschichte des Klettersports im Frankenjura

Seit mehr als 200 Jahren wird im Frankenjura geklettert. Mit rund 7000 Klettereien auf engstem Raum in allen Schwierigkeitsgraden, dem unverwechselbaren Gestein, den einmaligen landschaftlichen Reizen und den fränkischen Bierkellern zählt der Frankenjura nicht nur deutschlandweit sondern mittlerweile weltweit zu den beliebtesten Sportklettergebieten. Risse, Kamine, Wände, Kanten, Überhänge, „Bierhenkel“ oder Fingerlöcher lassen die Herzen aller, Anfänger wie Genießer oder Hardmover, schneller schlagen. Im bekanntesten Klettergebiet Deutschlands sollten eigentlich alle Kletterinnen und Kletterer ihren Klettertraum träumen können.

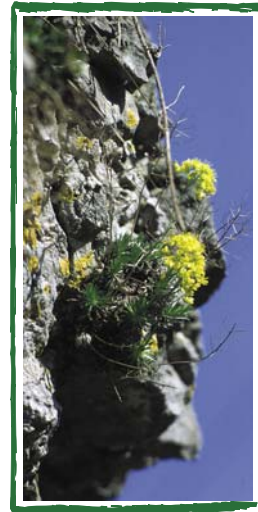


Heinrich Opitz, einer der „Sicherheitsapostel“ im Frankenjura (um 1980)



Sportklettern im Jahr 2002: Helmut Andelt in „Immer der Nase nach“ (9), Rote Wand

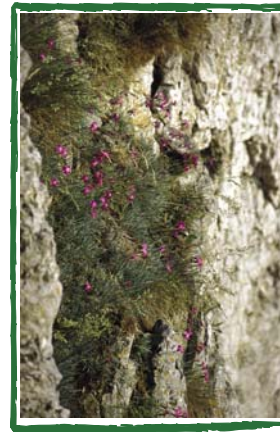
- 1798 Touristische Ersteigung des Adlersteins bei Engelhardsberg durch Ernst Moritz Arndt und Einheimische.
- 1822 Besteigung der Türme am Rodenstein während des Walberlafestes.
- ab 1880 Systematische Besteigung freistehender Türme bis zum Schwierigkeitsgrad 3.
- um 1910 Fast alle fränkischen Türme sind erstiegen.
- ab 1920 Zunehmend sportliche Erschließung von Wänden.
- 1949 „Für die kommende Jugend bleibt für die Erschließung von neuen Wegen herzlich wenig mehr übrig. Soll damit dem Klettern in unserem fränkischen Jura ein Ende gesetzt sein?“ (Oskar Bühler, „Kletterführer für den Frankenjura“).
- 60er Jahre Stagnation, Zeit der Bohrhakendirettissimas.
- ab 1970 Neue Impulse für das Freiklettern durch Klettern im Elbsandstein (Kurt Albert).
- 1975 Aus den Versuchen alte Technorouten frei zu durchsteigen entstand mit dem Rotpunkt eine moderne Kletterethik, die dem Klettern neue Dimensionen wies.



Die empfindliche Vegetation der Felsköpfe und -wände verdient besondere Rücksichtnahme.



- 80er Jahre Leistungsexplosion ausgelöst durch ein Internationales Klettertreffen in Konstanz.
- 1984 Wolfgang Güllich klettert den ersten „10er“ im Frankenjura.
- 1985 Blaupunkt, Symbol einer visionären Klettergesinnung: „Fairness gegenüber der Mitwelt, Verantwortung für die Zukunft, Ehrfurcht vor dem Leben“ sind der Schlüssel für naturverträgliches Klettern.
- 1991 Wolfgang Güllich eröffnet mit der Route „Action Directe“ weltweit erstmals eine Kletterei im 11. Schwierigkeitsgrad - Weltrekord im Frankenjura!
- seit 1995 wird im Nördlichen Frankenjura wieder in verstärktem Maße gebouldert.
- 2002 Umweltpreis der Bayerischen Landesstiftung für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet des Umweltschutzes für DAV und IG Klettern.

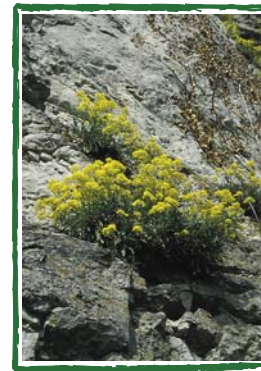


Felsköpfe sind für den Segelfalter Anflugspunkte bei der Partnerwahl („hilltopping“).

Die wärmeliebende Pfingst-Nelke (*Dianthus gratianopolitanos*) wächst auf Felsbändern. Sie ist gesetzlich geschützt.

Flora und Fauna der Jurafelsen

Die Blumenpracht der fränkischen Felsen und ihrer unmittelbaren Umgebung zählt zu den artenreichsten Lebensgemeinschaften Mitteleuropas. Viele der Gräser und farbenprächtigen Blüten sind Abkömmlinge lichtliebender Steppen- und Gebirgspflanzen, deren Hauptverbreitungsgebiete oft Hunderte von Kilometern entfernt sind. Eingewandert während der Eiszeiten oder in den nachfolgenden Wärmeperioden konnten sie nur in zerklüfteten Felsgebieten überleben, in denen heute noch kleinräumig ähnlich extreme Klima- und Lebensbedingungen herrschen, wie in der Heimat der Zuwanderer. Ausgespart bei der Wiederbewaldung Mitteleuropas und landwirtschaftlich niemals nutzbar, sind diese Felsen mit ihrer Flora letzte Reste relativ unberührter „Urnaturlandschaften“ in unseren dicht besiedelten Kulturlandschaften.



Das Felsen-Steinkraut (*Aurinia saxatilis*) ist in Bayern stark gefährdet.



Die Schlingnatter liegt gern auf dem von der Sonne aufgeheizten Stein.

Nicht nur Pflanzen, auch Tiere haben sich auf das Leben an Felsen spezialisiert. So ernährt sich die Raupe des Apollofalters ausschließlich vom Weißen Mauerpfeffer, einer Pflanze der Felsköpfe. Schnecken sind auf den Kalk als Bausubstanz für das Gehäuse und Algen und Flechten als Futter angewiesen. Einige Spinnen halten sich das ganze Jahr über nur an Felsen auf. Die bekanntesten Felsbrüter sind Uhu und Wanderfalke. Eine unserer gefährdetsten Tiergruppen, die Fledermäuse überwintern in Höhlen und verschlafen die Sommertage häufig in Felsspalten.



Brut- und Nestlingszeit des Uhus dauern von Anfang Februar bis Mitte August.



NATURPARK FRÄNKISCHE SCHWEIZ - VELDENSTEINER FORST



Klettern im Frankenjura,



dem bekanntesten Klettergebiet Mitteleuropas



Kletterkonzepte

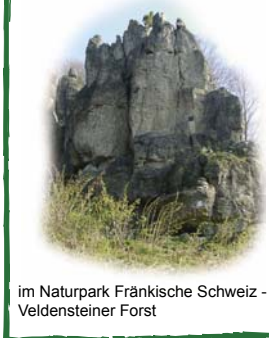
Neben dem Klettern hat auch der Naturschutz eine lange Tradition im Frankenjura. Dafür steht die Bitte Oskar Bühlers, geäußert in seinem ersten Kletterführer 1949:

*„Achtung Naturschutz!
Im Frühjahr bis Pfingsten nicht Klettern, da auf dem ersten Band ein Horst des im Aussterben befindlichen Wanderfalke ist.“*

Bereits in den frühen achtziger Jahren wurde von Kletterern und Behörden gemeinsam eine Regelung zum Klettern an bekannten Uhu- und Wanderfalke-Brutfelsen getroffen.

Kletterkonzept Betzenstein - Plech

Eine Leitlinie zum naturverträglichen Klettern



im Naturpark Fränkische Schweiz - Veldensteiner Forst

Dieser Tradition folgen die fränkischen Kletterkonzepte. Vermittelt zwischen Naturnutz und Naturschutz zeigen sie, wie Felsbiotope und ihr Umfeld nachhaltig geschützt und wie naturverträglich geklettert werden kann.

Das erste Kletterkonzept entstand unter dem Namen "Weiße Wand/ Eibenwald" 1992 im Wiesenttal mit dem Ziel: den Kletterbetrieb zu lenken, Belastungen für den Lebensraum Fels zu minimieren und Ruhezeiten für Fauna und Flora zu schaffen.

Seit dieser Zeit gibt es zwischen dem Deutschen Alpenverein, der I.G.Klettern und den Naturschutzbehörden und -verbänden eine Partnerschaft, die bislang einmalig in Deutschland ist. 1995 folgte das Konzept „Hersbrucker Alb“, 2001 „Betzenstein-Plech“ und 2002 „Pottenstein“, danach die Konzepte „Oberes Trubachtal“, „Oberes Wiesenttal“, „Gößweinstein“, „Unteres Trubachtal“, „Unteres Wiesenttal“.

1998 wurde eine "Vereinbarung der Bayerischen Staatsregierung mit dem Deutschen Alpenverein und der I.G.Klettern zum Klettern in den außeralpinen Felsgebieten in Bayern" abgeschlossen. Erstmals wird in einem Bundesland die Bedeutung des Klettersports für die Allgemeinheit politisch gewürdigt, zugleich aber auch seine Verantwortung für die von ihm genutzte Natur eingefordert.

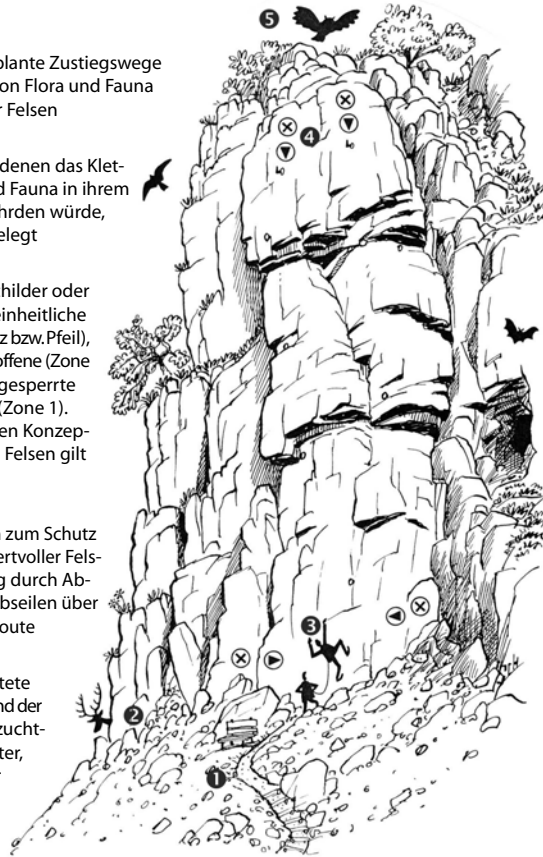
Wunsch der Regierung von Oberfranken, der Kletterverbände und des Vereins Naturpark Fränkische Schweiz - Veldensteiner Forst ist die sukzessive Erfassung aller Klettergebiete im Frankenjura. Die einzelnen Konzepte werden Bestandteil einer Gesamtkonzeption für alle außeralpinen Klettergebiete Deutschlands.



Hinweis auf Vogelbrut

Frankens Kletterfelsen - Lebensraum für Pflanze, Tier und Mensch differenzierte Konfliktlösungen im Felsbiotop ...

- 1 sorgfältig geplante Zustiegswege zum Schutz von Flora und Fauna unterhalb der Felsen
- 2 Felszonen, in denen das Klettern Flora und Fauna in ihrem Bestand gefährden würde, werden stillgelegt
- 3 Zonierungsschilder oder bundesweit einheitliche Symbole (Kreuz bzw. Pfeil), Kennzeichen offene (Zone 2 und 3) und gesperrte Felsbereiche (Zone 1). Für nicht in den Konzepten erwähnte Felsen gilt Zone 1.
- 4 Umlenkhaken zum Schutz ökologisch wertvoller Felsköpfe, Abstieg durch Ablassen oder Abseilen über die Aufstiegsroute
- 5 zeitlich befristete Sperre während der Brut- und Aufzuchtzeit geschützter, felsbrütender Vogelarten



Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Deutschen Alpenvereins

... und in der Umgebung

- Sauberkeit an den Felsen!
- Keine Lärmbelästigung von Anwohnern und Mitkletterern!
- Nicht wild campieren und keine offenen Feuer!
- Rücksicht auf berechnete Belange der Jäger und Landwirte!
- Ausgewiesene Parkplätze nutzen, keine Einfahrten zaparken!

Zone 1 - „Ruhezone“
Hier darf nicht geklettert werden.

Zone 2 - „Status Quo“
Klettern in bisherigem Umfang bis zum Umlenkhaken, keine Neutouren.

Zone 3 - „Freie Zone“
Klettern in bisherigem Umfang bis zum Umlenkhaken, außerhalb der Vegetationszonen sind Neutouren mit Umlenkhaken möglich.



Zonierungsschild

Der Naturpark

Der Naturpark Fränkische Schweiz - Veldensteiner Forst ist mit einer Fläche von über 230.000 Hektar einer der größten Naturparke in Deutschland. Seine Gebietskulisse umfasst den gesamten Naturraum „Nördlicher Frankenjura“ und vereint die vier Urlaubslandschaften „Fränkische Schweiz“, „Oberes Maintal - Coburger Land“ im südlichen Landkreis Lichtenfels, „Frankenalb“ im Nürnberger Land und „Bayerischer Jura“ zwischen Auerbach und Sulzbach-Rosenberg.

Impressum

Herausgeber:
Verein Naturpark
Fränkische Schweiz - Veldensteiner Forst,
2. Auflage 2006
Text: G. Bram, DAV
Konzept und Gestaltung:
IVL, Institut für Vegetationskunde und
Landschaftsökologie
Fotos: Bolz, Bram, Geißner, Raab, Thum
Titelfoto Thum (www.frankenjura.de):
Bettina Ritter in „Luftikus“ (8), Roter Fels
Kartographie: Neubert-Verlag
Gefördert mit Mitteln des Freistaates Bayern

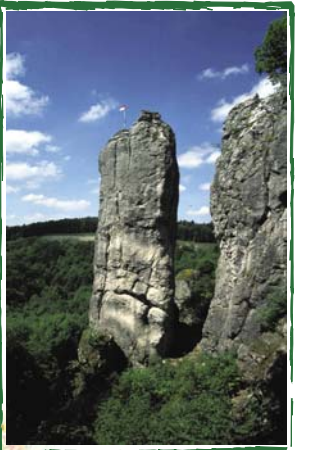
Weitere Informationen

Weitere Informationen erhalten Sie bei:
Verein Naturpark
Fränkische Schweiz - Veldensteiner Forst
Forchheimer Straße 1
91278 Pottenstein
Tel.: 0 92 43 / 708 16
Fax: 0 92 43 / 708 10
E-Mail: info@fsvf.de
www.fsvf.de
oder
www.frankenjura.com
www.ig-klettern.com
www.alpenverein.de

Kletterführer:
• Sebastian Schwertner (2002)
Kletterführer Frankenjura 1 & 2
• Bernhard Thum (2003)
Topoführer Nördlicher Frankenjura (7. Aufl.)



Kletterfelsen „Nürnberger Turm“ bei Würgau



Kletterfelsen

